

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Gr., durch die Post bezogen mit dem besten Postaufschlag.  
Anzeige- u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen S. Markt-Gartenstraße, Schlegelstr. 77. S. Markt, Papierstraße, Steinbühnen 10. Heinrich Sandtke, Breitestraße 22.

# Halle'sches Tageblatt.

Expedition  
Mairhenhaus - Buchdruckerei.  
Anfertigungspreis für die Enthalte 1 Gr. 3 Pf.  
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags spätere werden tags zuvor erbeten.  
Inserate beiderseits die Annoncenbureau Hagelstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig. A. Hoffe in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlhausen, Straßburg, Wien &c.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 88.

Donnerstag, den 16. April

1874.

## Zur Tagesgeschichte. Parlamentarische Nachrichten. Berlin, 14. April.

(Reichstag.) Die heutige Sitzung wurde 11 1/2 Uhr vom Präsidenten von Fordernd mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Das Haus setzte hierauf die zweite Beratung des § 1 des Militärgesetzes fort. Zuerst ergiff das Wort Abg. Graf Bethusy-Duc-Robert, erwiderte die Gründe, welche ihn veranlaßt hätten, in der Commission das bekannte Amendement zu stellen. Er und seine politischen Freunde seien der Meinung, daß die Verlage keineswegs weber den constitutionellen Principien, noch auch der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands widerspreche. Sein Amendement habe nur die Forderung der Regierung in eine angemessener und correctere Form bringen wollen. Die Forderung der Regierung sei ein Postulat des deutschen Verfassungsrechts und entspreche der Eigenart des Vaterlandes. Er und seine Partei haben deshalb nicht ohne Bedauern das Amendement demnächst ins Leben treten lassen, weil dadurch ein Provisorium verlängert wird, dessen Endschick in eine Zeit fällt, deren Charakter heute nicht zu bestimmen sei. Deshalb hätten sie die ihnen angetragene Ehre der Mitunterzeichnung abgelehnt, weil sie die Hoffnung nicht aufgegeben hätten, endlich doch zu einem Definitivum zu gelangen. Bis dahin acceptirten sie allerdings das Amendement demnächst, um den Kaiser und seinen Kanzler auf ihrem nationalen Wege zu unterstützen. Die deutsche Reichspartei werde dem deutschen Reiche ihre Zustimmung nicht verjagen. (Beifall.)

Abg. Richter (Hagen) beuauert den Spectakel, mit dem die Kundgebungen aus dem Volke ins Leben gerufen seien. An Anwerbungen zur Vertheidigung habe es hier in Westphalen bei keiner Partei gefehlt; was gefehlt habe, sei ein Engagementen der Regierung, die stets hart und fest auf ihrem Standpunkte beharrt habe. Was er (Redner) am meisten bedauert habe, sei, daß man auch die Person unseres edelsten Kaisers mit in den Kampf gezogen habe. Wir Alle folgen in militärischen Dingen der Führung des Kaisers und ein Verräther wäre, wer das nicht thäte; aber dem Kaiser dürfe nicht die Führung des Reichstages in den Wählerversammlungen übertragen werden. Seien nicht die Vorreden aus den Ranggemeinden an den Kaiser die Anfänge des verderblichen französischen Plebiszits? Man solle auch den Namen des Kaisers nicht unnützlich führen, das Ohr des Volkes könnte sich leicht dagegen abstimmen. Redner kommt hierauf zur Kenntnizung der Stellung seiner Partei zu § 1. Niemand anders sei der Urheber der heutigen Kritik als gerade Herr von demnächst, welcher im Jahre 1871 für das Provisorium so lebhaft eingetreten sei. Die Bewilligung des § 1 sei nicht sowohl ein Vertrauensvotum gegen die Regierung als ein Misstrauensvotum gegen das deutsche Volk. Allerdings

werde der Paragraph erheblich modificirt durch das Amendement demnächst und deshalb werde seine (Redners) Partei in der eventuellen Abstimmung dafür stimmen: es sei dies aber eine Concession an Anhängen, die den feinsten biometrisal entgegengefeht seien.

Abg. Frhr. von Maltzahn-Güß erklärt, daß die conservative Partei zwar ungern für das Amendement demnächst stimmen würde; sie sei aber entschlossen, ihre persönlichen Neigungen dem Wohle des Vaterlandes unterzuordnen (Beifall). Abg. Jansen vertritt sein Amendement, welches, wie ja die höhere Präsenzstärke beweist, keineswegs darauf gerichtet sei, das Vaterland wehrlos zu machen. Generalmajor von Voigts-Rhege will darauf verzichten, auf das Amendement demnächst nochmals einzugehen; es bleibe daher nur übrig, die beiden Amendements Ausfeld und Mallindrot, welche darin culminiren, alljährlich die Feststellung der Friedenspräsenzstärke durch das Staatsgesetz geschlehen zu lassen. Es sei das Princip, auf welches die Regierung nicht eingehen könne. Die Regierung würde sich dadurch abhändig machen von den wechselnden Stimmungen des Reichstages, welcher ganze Waffengattungen streichen könne. Dies würde zu Zuständen führen, welche demoralisirend wirken müßten und welche weber Regierung, noch Reichstag wünschen könne; es brauche nicht einmal ein illovaler Reichstag zu sein, der der Regierung die größten Schwierigkeiten bereiten könne. Das Gesetz, wie es vorliege, gebe das, was der Reichstag fordern könne und beschränke keinesfalls das Budgetrecht, welchem im Gegentheil ein weiter Spielraum gelassen sei. Jedemfalls werde Niemand der Regierung das Zeugniß verweigern, daß sie billig wirtschaftete und das Geld nicht vergeude. Zu sagen, die Friedenspräsenzstärke sei zu hoch gegriffen, sei nicht richtig, denn wenn man die dreißigjährige Dienstzeit und die allgemeine Wehrpflicht zur vollen Wahrheit machen wollte, würde sich eine weit höhere Zahl ergeben. Man dürfe nicht glauben, daß das starke Frankreich nach einem ersten Kriege niedergeworfen, sich beruhigen werde; nein, werbe es in einem zweiten Felzuge besiegt, werde es sich zum dritten rüsten, und fühle es sich zu schwach, so werde es seine Freunde da finden, wo wir unsere Feinde zu suchen haben. Diesen Umständen gegenüber dürfe man nicht feilschen weder um Geld noch um Leb-n. Redner schließt mit den Worten: Wir brauchen eine starke Armee um fräftige Politik zu treiben, wir brauchen eine gefürchtete Armee, um den Frieden zu erhalten, dies werden Sie nicht erreichen, wenn Sie alljährlich die Armee in ihrem Bestande in Frage stellen; deshalb bitte ich Sie dringend, leghen Sie die beiden Amendements Ausfeld und Mallindrot ab. (Beifall.) Abg. von Treitschke in längerer Ausführung für das Amendement demnächst.

Das Resultat der Sitzung ist: Annahme des Amendements demnächst mit großer Majorität. (Aufstehen. Aufstehen und Eigenbleiben.) Dann wird über § 1 mit dem Amendement

demnächst namentlich abgestimmt und derselbe mit 224 Stimmen gegen 146 angenommen.

Dafür haben gestimmt von der Fortschrittspartei: Alnoch, Berger, Knapp, Kreuz, Löwe, Lorenzen, Roghlan, Schmidt (Stettin), Spielberg, Groß, Zinn, Krieger, Heine, Baumgarten.

— Eine Anzahl Abgeordnete haben folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag möge beschließen, den Herrn Reichskanzler aufzufordern, spätestens mit dem Reichshaus-halts-Gesetz pro 1875 dem Reichstage eine Nachweisung über sämmtliche fertige, im Bau befindliche und entworfenen Panzerschiffe und Kreuzer der Flotte zugehen zu lassen. Als Motiv ist dem Antrag folgendes beigefügt: „Der neueste Flotten-Gründungsplan fordert ca. 43 Millionen Thaler für Schiffe. Für die Jahre 1873 und 74 sind zwischen 8 und 9 Millionen für diesen Zweck bewilligt, im Herbst steht die Forderung von weiteren 6,700,000 Thlrn., wie dies der genannte Plan nachweist, in Aussicht; es wird daher für den Reichstag wichtig sein, sich vor der Bewilligung neuer Mittel volle Klarheit darüber zu verschaffen, ob die bisher bewilligten Summen zweckentsprechend verwendet sind, um deshalb diese Nachweisung erbeten.“

Berlin, 13. April. Die Nord. Allg. Ztg. veröffentlicht die Instructionen Bismarck's an Arnim in der Concilsfrage. Die erste datirt vom 26. Mai 1869. Sie spricht sich gegen den Reichstag Arnim's aus, wiewohl Preußen und Deutschland sich auf dem Concil durch besondere Abgeordnete (Oratoren) vertreten lassen sollen. Für Preußen gebe es verfassungsmäßig wie politisch nur den Standpunkt der vollen Freiheit der Kirche in kirchlichen Dingen und der entschiedenen Abwehr jeder Uebergriffe auf staatliches Gebiet. — Die zweite Instruction vom 5. Januar 1870 erklärt für jetzt nichts weiteres thanlich, als Ermuthigung und moralische Unterstützung der deutschen und der ihnen zukommenden Bischöfe, deren Recht die Regierung schimmeln falls in eigenen Lande mahren würde. — In der dritten Instruction vom 13. März 1870, welche die wesentlichen in der früheren Depeschen enthaltenen Gesichtspunkte resumirt, heißt es: „Der König nahm mit lebhafter Sympathie von dem Auenland Kenntniß, in welchem die deutsch-österreichischen Bischöfe ihre Bemerkungen zu der Geschäftsordnung niederlegten und Änderungen verlangten, um den stamensigen Charakter des Concils für die katholische Kirche zu wahren. Die Sprache des Auenlands ist eine eben so wirrige als feste, namentlich scheinen auch mir die Bischöfe in ihrem Protest gegen die Anwendung des Majoritätsprinzips auf dogmatische Entscheidungen den Punkt getroffen zu haben, auf welchen der Kampf innerhalb der katholischen Kirche hauptsächlich sich richten muß. Es kommt nun allerdings darauf an, wie lange und wie weit die Bischöfe Wuth haben, für ihre Ueberzeugungen einzustehen und für ihr Handeln die natürlichen Folgerun-

## Der Sturz des Fürsten Florestan von Monaco. Von Max Schlegelinger.

(Fortsetzung.)

Monsieur Blanc's Gehirn marterte sich eben mit der Frage ab, ob die Anlegung eines Taubenschießstandes oder einer englischen Capelle das beste Mittel sei, englische Familien nach Monaco zu ziehen. Die Capelle lag ihm zumißt am Herzen, doch hätte sie in Folge des Widerpruchs Vater Pellico's in demnachbaries französisches Gebiet verlegt werden müssen.

„Ich ermüchte Sie hiermit!“, rief ich aus, „die Kirche, wogin Sie wollen, zu bauen und sich an Vater Pellico's Brömmel nicht weiter zu scheren!“

Monsieur Blanc lächelte. „Mit Ew. Durchlaucht gnädigstem Verstand“, sagte er, „ich möchte lieber doch nicht gegen die Befulten vorgehen.“

Es kam mir vor, als sei ich nicht so ganz Herr in meinem eigenen Lande. „Hinans mit den Befulten!“ rief der Besucher in meinem Herzen; indeß, ich war nun einmal kein Bismarck und hatte auch keine national-liberale Partei im Rücken.

Ich setze Monsieur Blanc schleunigt meine Pläne auseinander. Nachdem er sich eine Weile bedacht, sagte er mit Hintansetzung aller überflüssigen Formalitäten: „Was wollen Sie eigentlich mit Ihren Reformen? Sie sind reich, Durchlaucht. Ihr Volk ist zufrieden. Kunstsalon, Theater, Orchester, das sind alles pure Selbst-suchen und ich werde mich bestreben, solche nach Kräften zu pflegen. Ob sie als Gebelnsbestirungen zählen werden, weiß ich freilich nicht, jedenfalls werde ichs versuchen. Ihre Armees, Kirchen- und Erziehungsreformen aber bitte ich Ew. Durchlaucht fallen zu lassen. Die Bankactien würden sofort um zehn Procent sinken, sobald Ihre Ansichten ruckbar würden. Meine Actien sind wie die Pariser Fonds: sie haßen die Freiheit. Je weniger Freiheit, um so besser sie-

hen sie. Gerade so ist's in Paris. Unterbrücken Sie dort ein Journal und die Hente steigt um einen Franken, unterbrücken Sie alle Journale und die Hente steigt um fünf Franken, unterbrücken Sie obenrein die Assemblée und sie würde um zehn Franken steigen! Lieben Ew. Durchlaucht Taubenschützen?“

Langsam lehrte ich zum Schloß zurück, wo ich den Staatsrath zur Bereibigung verammelt fand.

In den nächsten drei Wochen bis gegen Ende Februar verließ Alles gänzlich. Da meine Großkante mich zu sehr plagte, eine hübsche junge Dame zu heirathen, welche die Würde des Hofes wahre, das Reimungsvermögen zähle und die Verschönerungsgelust des Haushofmeisters im Zume halte, so vermochte ich durch Dr. Coulon ihr begreiflich zu machen, sie würde sterben, wenn sie nicht nach Nizza abge. Zu meinem großen Troste ging sie auf den Rath ein, sog eine zeitweilige Trennung von mir der angesprochenen ewigen vor, und siedelte nach Nizza über.

Mit meiner Armeereform ging es ziemlich gut von Statton, auch gegen mein Kircheneid wurde kein offener Widerstand laut. Vom unschätzbaren Monsieur Blanc und von anderen Seiten kaufte ich einige gute Gemälde, die den Kern meiner künftigen Sammlung abgeben sollten, traf Anstalten zur Gründung einer freien Musikschule und lud Cououd nach Monaco, um dabei zu helfen. Außerdem gründete ich eine Schule für Bildhauer, eine Abtheilung für decorative Kunst und trug mich mit dem Plane eines stehenden Hoftheaters. Mittler Weise war aus England auch meine Dampfacht mit zeitweilig angeworbenen englischen Theerjaden ankommen und hatte ich bei Krupp zwei große Geschütze zur Abwehr feindlicher Landungen bestellt. Der tägliche Polizeibericht war abgeschafft, bezogliche die Kirchenvrunden mitsumamt dem Spionirsystem und von Rechts wegen blieb mir als frei denkendem Menschen nichts mehr abzusprechen übrig, als ich selber.

Daß meine Unterthanen mit meinen Reformen alle-

samt einverstanden waren, möchte ich nicht behaupten. Wirklich populär scheint nur die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gewesen zu sein, aber auch diese nur aus dem gemeinen Grunde, weil die verheiratheten Männer von wegen der Exercitien ein Mal wöchentllich ihrer Frauen los wurden.

In allem Uebrigen gestehen sich meine lokalen Unterthanen in passivem Widerstande, und mit meinen Reformen war ich thatsächlich nicht um einen Schritt weiter gekommen, als mein Großvater Florestan I. der in Revolutionenjahre 1848, welches ihm Montone und Roquebrune kostete, sich mit dem Gebanten der Einberufung eines Parlaments getragen, ihn jedoch nie zur Ausführung gebracht hatte. Dazumal entwarf er wirklich eine Verfassung und ließ sie an die Stadtmauern anhängen. Es war ein sonderbares Auenländ. S. 11 lautete: „Die Presse soll vollständig frei, aber Repressivgesetzen unterworfen sein.“ Und der § 1 lautete: „Die einzig im Staate zu wählende Religion ist die römisch-apostolisch-katholische.“ Mein Großvater, der ein vernünftiger Mann gewesen zu sein scheint, ließ selber die angeschlagene Verfassung nach wenigen Stunden wieder von der Mauer herabreißen und ersparte sich dadurch viele Unannehmlichkeiten für die Zukunft.

Für den Zweck meiner Gedanken Feltung zu suchen, degab ich mich zu Monsieur Blanc, um mit von ihm Rath zu erholen. Ich fand ihn in besonders angenehmer Laune, da an jenem Tage seine Bank ausnehmend Glück hatte. So wie ich aber mit ihm über meine Parlamenten- und Volksvertheilungspläne zu sprechen anfang, suchte er diesem ersten Gespräche auszuweichen und sprang diplomatisch auf andere Gegenstände über. Er erzählte mir z. B., daß, als man Tags zuvor die im Curiauge aufgehängte Armenbüchse öffnete, man in ihr auch nicht ein einziges Gelbfild, dagegen eine Masse Briefe von einem Amerikaner gefunden habe, der die Büchse für einen Briefkasten gehalten. Eine andere seiner Aneccoten war die einer Dame, die an der



gen daraus zu ziehen. Wir, die Regierungen des Norddeutschen Bundes, sind nicht berufen, den Kampf gegen das Concil und die Curie zu beginnen, so lange die Fragen formal innerhalb des kirchlichen Gebietes discutirt werden. In den Augen der Curie sind und bleiben wir vorwiegend eine protestantische Macht. Die Bischöfe sind es vielmehr, welche ihre eigene Stellung und die Interessen der Diocesen zu wahren haben. Die Regierungen können eine Fürsorge dafür nicht übernehmen; sie können dem Episcopat nur die Versicherung geben, daß, wenn es selbst seine eigenen Rechte und die Rechte der Diocesen wahren will, die Regierungen hinter ihm stehen und keine Vergewaltigungen dulden werden. Wie weit die Bischöfe in dieser Wahrung der Rechte gehen wollen oder können, haben sie mit ihrem Gewissen abzumachen. Die Regierungen können nur gerade so weit gehen, wie die Bischöfe selbst."

**Berlin, 13. April.** Die Militärfrage hat, noch ehe sie entschieden ist, eine alte parlamentarische Partei vollständig zerlegt. Die Fortschrittfrac-tion des Reichstages zählt seit Sonntag Abend zehn Mitglieder weniger, und nächstweise treten noch mehrere Mitglieder zurück, nicht, um sich etwa unversöhlich den Nationalliberalen anzuschließen, sondern unparlamentarisch selbstständig zu bleiben und sich durch solche Abgeordnete zu verstärken, die etwa geneigt wären, nicht länger der nationalliberalen Partei anzugehören. Als nächst ist die Bildung einer ganz neuen Partei zu erwarten. Die nächsten Tage werden genauer erkennen lassen, ob sich der Momente genug finden, welche eine bestimmte Verschiebung der Parteiverhältnisse des Parlaments nötig machen.

Das Bestehen des Reichskanzlers hat sich, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, in so weit gebessert, daß ihm mündliche Verhandlungen und Kenntnisaufnahme der Geschäfte wieder möglich ist. Derselbe kann aber das Zimmer vorläufig noch nicht verlassen. Er brachte zwar an den letzten Tagen täglich einige Stunden außer dem Bett zu, konnte aber das Nebenzimmer nicht anders als im Rollstuhl erreichen.

Der Feldmarschall Wrangel feierte heute in voller Kräftigkeit unter allgemeiner freudiger Theilnahme seinen 90. Geburtstag.

Der Oberconsistorialrath Dr. Wichern ist von einem Schlaganfall getroffen worden.

In der am 10. April abgehaltenen Sitzung der Kriminal-Deputation des rathlosen Gerichts wurde der Fürstbischof von Osnabrück wegen geschwinderiger Anstellung von Geistlichen mit 600 Thalern Geldstrafe, event. 6 Monate Gefängnis, in contumaciam verurtheilt. — Zum Sprengel des Fürstbischofs von Osnabrück gehören Theile von Preussisch-Sachsen, und andererseits der Fürstbischof von Breslau Theile von Oesterreich-Sachsen unter seiner geistlichen Verwaltung hat. Es wäre gut, hier ebenso eine Ausgleichung zu treffen, wie dies bekanntlich jetzt an der neuen deutsch-französischen Grenze der Fall ist, da sonst Unzutraglichkeiten aller Art eintreten können. Will etwa die preussische Regierung mit Eingebung der Grenzfrage so lange warten, bis eines Tages der Fürstbischof von Osnabrück die preussische Grenze überschreitet und hier durch Grenzbarren abgeseigt wird?

**Kaurahütte, 11. April.** Hier fand am 8. d. Nachmittags 2 Uhr ein Aufruhr statt. Der Polizeiverwalter Dpiz controlirte den geschwinderig angestellten Kaplan Gansewski wegen Ertheilung von Religionsunterricht, der ihm untersagt ist. Dpiz erfuhr nämlich, daß von dem gedachten Kaplan der Religionsunterricht seit längerer Zeit in der katholischen Kirche ertheilt werde, und überzeugte sich heute, daß dem wirklich so war. Die Kirchenhüter sand er zwar verschlossen, aber durch ein Kirchenfenster sah er, wie der Kaplan Gansewski die Zöglinge unterrichtete. Als nach Schluß des Unterrichts die Kinder herauskamen, befragte Dpiz mehrere nach ihren Namen, sie verweigerten

Want viel Geld verloren und um ihren Glücke eine bessere Verwendung zu geben, eine Taufdenkscnote auf einer Dauterbenme verheißt habe.

Einsendend, daß Monsieur Blanc nicht auf meine Ideen eingehen mochte, ritt ich unzufrieden von dannen, während er in seiner Equipage ebenfalls davonfuhr. Bei dieser Gelegenheit hatte ich Maß, wahrzunehmen, daß die Leute auf der Straße ihn bei Weitem ehrenwürdiger grüßten als mich, und daß er die Grüße des Volkes kaum erwiderte, während ich es für meine fürstliche Schatzkammer hielt, vor jedem noch so schäbigen Landknecht den Hut zu ziehen.

Unbekert durch den Mangel an Theilnahme, den ich bei Monsieur Blanc und einer anderen einflussreichen Persönlichkeit meines albernem Fürstentums fand, ging ich doch an die Gründung einer secularen Volksschule, deren Kosten ich aus meiner eigenen Tasche tragen wollte. Aber es meldete sich kein einziger Schüler und kein einziges Elternpaar zeigte Neigung, seine wertigen Sprößlinge von der Jesuitenschule der meiningen zu überantworten. Darüber war ich, ich muß es gestehen, nicht wenig erboht und erließ auf eigene Faust ein Edict, kraft dessen den Jesuitenschulen jedwede Staatsunterstützung fernersin entzogen werden sollte, wosfern sie nicht Lehrer aus dem Laienstande für die vorzüglichsten Lehrgenstände anstellten. Vater Bellico hatte mich ehlich vor diesem Schritte als vor einem selbstmörderischen gewarnt und Herr de Bayan hatte von wegen desselben sogar seine Resignation eingereicht. Nur Baron Imberty konnte vermocht werden, das Edict zu contrafranzieren, obwohl er mir offen gestand, daß er es nicht billige. Als ich im Laufe des Nachmittags durch die Stadt fuhr, wurde ich vom Volke fast empfangen, am nächsten Morgen fand ich mein Edict von den Straßennenden abgerissen, und um feindliche Kundgebungen zu vermeiden, mußte ich nothgedrungen die Wachenparade der Militz aufsetzen lassen.

(Schluß folgt.)

aber alle die Namensangebe. Dpiz nahm einen Knaben in das Gemälde eines Kaufmanns, der Kirche gegenüber, erfuhr durch nachdrückliches Fragen nicht nur seinen Namen, sondern auch, daß der Geistliche sämtliche Kindern verboten habe, auf Befragen über ihre Namen Auskunft zu geben. Als hierauf Dpiz die Straße betrat, wurde er von sämtlichen angehenden Christen, den Confirmanden nämlich, deren Anzahl auf 200 angewachsen war, sowie durch eine Menge alter Weiber und weiblicher Dienstmädchen mit Schreien, Pfeifen und Schimpfen empfangen. Die unmittelbar aus der Kirche kommenden Confirmanden waren bereits mit Steinen und Steinen besessene Aufhänger geworden und in ihrer Mitte stand der Pfarrer des Ortes. Zufällig fuhr ein Gutspähter aus Simlanowicz vorbei und forderte den Polizeiverwalter, sowie den Polizeiboten auf, den Wagen zu bestiegen, noch auch geschah, obwohl sie immer noch von den wüthendstren Kindern mit Steinwürfen belästigt wurden. Dpiz hat den Vorfall bereits dem Landrath in Rattowicz angezeigt. Heute wurde derselbe Krauall von Schulkindern in Scene gesetzt, da sich aber auch Erwachsene daran beteiligten, so wurde Militär aus Königshütte, woselbst sich ein Commando aus eben denselben Gründen befindet, requirirt. Als dieses erschienen war, wurden mehrere Verhandlungen vorgenommen.

**Rom, 13. April.** Die Alberta meldet, Graf Paar habe am Freitag die Antwort des österreichischen Kaisers auf das Schreiben des Papstes überreicht und der Paps habe den Botschafter bei dieser Gelegenheit sehr wohlwollend empfangen. Man habe im Vatican beschlossen, gegen die confessionellen Gesetze in Oesterreich nur rein formelle Opposition zu machen.

**Bayonne, 14. April.** Die Unterhandlungen zwischen Serrano und den Carlisten sind gescheitert, die Feindseligkeiten werden wieder beginnen.

**Was Halle und Umgegend.**

Die gefrige aus Anlaß der Militärfrage berufene und zahlreich besuchte Versammlung liberaler Wähler leitete Herr Dr. Ule mit einer orientirten Ansprache ein; benachstigt ergriff Herr Professor Dr. Haym das Wort und begründete in längerer Rede folgende Resolution:

Die am 14. April versammelten liberalen Wähler von Halle und dem Saalfreis drücken ihre Friedigung darüber aus, daß die zuziehenden der kaiserlichen Regierung und dem Reichstag in Beziehung auf das Militärgesetz drohende Differenz eine Klage gefunden hat, welche, indem sie die unerlässliche Verbräuflichkeit des Reiches auf lauge hin sicher stellt, zugleich ein Beweis für das wahrhaft staatsmüthige Aufwachen der Faktoren der Gesetzgebung und damit eine Würdigung für die fernere freihetliche Entwicklung des Vaterlandes ist. Mit besonderer Genugthuung nehmen sie davon Akt, daß sie sich mit dieser ihrer Ansicht in Uebereinstimmung mit ihrem Abgeordneten Herrn Oberamtmann Spielberg befinden. Sie beschließen, demselben von gegenwärtiger Resolution in Kenntnis zu setzen."

Dieselbe wurde einstimmig von der Versammlung angenommen.

**Aus der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. d. M.**

Ueber einen Gegenstand der Verhandlung in letzter Sitzung, den beabsichtigten Umbau des Waagegebäudes, geht uns nicht amlicher Duette aber von kompetenter Seite folgender Bericht zu:

Es liegt ein Antrag des Magistrats vor, welcher die Verwendung des Waagegebäudes in allen seinen Theile... mit alleiniger Ausnahme des zwischen dem Portale und der Rathhausgasse belegenen zu einem Verkaufsladen unzugänglichen Raumes, zu Bureau für den Magistrat und die Polizeiverwaltung verlangt.

Der Hof und die Thorsahrt des Waagegebäudes soll zu einer öffentlichen, jedoch nur für Fußgänger bestimmten Straße verwandelt werden, da die groß. Enge der Rathhausgasse grade an dieser Stelle, und die in Folge der Eröffnung der Schießbahnpromenade dort zu erwartende große Frequenz, dies bedinge. Andererseits wird geltend gemacht, daß mit Eröffnung dieser Durchgangs als nothwendig erachteten Passage sich die Möglichkeit ergebe, in den ganzen unteren Localitäten der Waage, unter Hand der Thorsahrt, und in der Rücksicht des sich anschließenden großen Seitengebäudes, eine Reihe von Läden einzurichten.

Es wurde darauf hingewiesen, daß durch die Herausnahme der Schulen aus dem Waagegebäude, der Neubau der Schule in der oberen Steinstraße bedingt worden sei. Dieser Bau habe einige 50,000  $\mathcal{R}$  gekostet; der neue Bau im Rathhausgebäude sei auf 18,000  $\mathcal{R}$  veranschlagt. Es sei also ein sehr beträchtliches Capital in Frage, welches unmöglich ohne Nutzen für die Stadt verbleiben dürfe.

Daneben wurde geltend gemacht, daß zunächst wohl erst festzustellen sei, ob der Magistrat wirklich die Uebernahme von Räumlichkeiten brauche, die das große Waagegebäude biete. Im Hofe des Rathhauses werde ein ganzes Seitengebäude zu Dienstwohnungen benutzt, welche weichen müßten, wenn das Bedürfnis die Vermehrung der Bureau-Räume verlange. Auch erscheine die Vertheilung der Räume im Waagegebäude, wie sie im vorliegenden Projecte angegeben sei, beventlich.

Denn danach sollten die Registraturen und Geschäftsräume des Magistrats in dem Rathhausgebäude an der Leipzigerstraße verbleiben, während das Geschäftszimmer des Herrn Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-Sitzungs-saal in die Waage, Letzteres sogar in die obere Etage der Waage verlegt werden sollte.

So wurde denn die obere Zeitung und Controlle der Geschäftsbücherei des Magistrats, die doch wohl mitten in die Geschäftsräume des Magistrats zu placiren wäre, in das

entlegene Nebengebäude verlegt, und wenn der Herr Oberbürgermeister oder die Stadtverordneten Auen verlangten, oder Nachfragen in den Bureau zu halten hätten, so wäre ein langer Weg von Pinius aus bis in die Leipzigerstraße erforderlich.

Auf eine Erklärung des Magistrats, daß es für die erweiterten Geschäftsbedürfnisse, insbesondere für die Polizei, für die Kassen und Steuer-Bureau, sowie für das neu einzurichtende Civilstandsamt, erforderlich sei 12 bis 14 Zimmer mehr als bisher zu gewinnen, wurde vorgerechnet, daß allein in der Bel-Etage und in der oberen Etage des Waagegebäudes 14 helle, sehr hohe und zumest sehr große Räume vorhanden seien, daß danach also die ganzen unteren zu Läden zu bestimmenden Räume des Haupt- und der Seiten-Gebäude und auch die oberen Etagen der beiden Seitengebäude der Waage völlig disponible wären.

Die Räume in der Bel- und oberen Etage der Waage wäre so bequem nebeneinander und in Verbindung mit dem größeren Seitengebäude der Waage, in welchem der frühere Examen-Saal sich befindet, gelegen, daß, wenn man die Geschäftsräume des Magistrats und der Stadtverordneten in der Waage vereinigen wollte, keine kausliche Veränderung weiter, als die Wiederherausnahme der in den früheren Examen-Saal gezogenen letzten Fachwand vorzunehmen brauche.

Diese beiden Etagen der Waage und die obere Etage des Nebengebäudes wären wie zu einem solchen Zwecke geschafften.

In der, nach dem Plane des Magistrats durch eine Brücke mit dem alten Rathhause direct zu verbindende Bel-Etage, reichten sich 3 sehr große saalartige, nach dem Markte zu belegene Zimmer, innerlich durch Thüren, äußerlich durch einen sehr großen hellen Corridor, in welchem die Haupttreppe des Gebäudes mündet, aneinander, daneben läge ein nicht ganz so großes, aber doch recht großes helles Zimmer nach dem Markte, und im Giebel nach Pinius zu, ein noch weit größeres Zimmer, aus welchem man unmittelbar in den früheren jetzt wie erwähnt, durch eine leichte Scheidewand in zwei Theile getrennten Examen-saal eintrete.

Dieser Saal habe außerdem noch zwei Eingänge, einen von der Haupttreppe aus, den andern durch eine besondere nach dem Hofe führende vis a vis der erstgedachten liegenden Treppe, auch befände sich neben dieser Treppe noch ein sehr großes geräumiges Zimmer.

Es wurde bemerkt, daß sich wohl folgendermaßen über diese Räume disponiren lasse.

Von dem nach dem Rathhause zu gelegenen Giebel anfangend Nr. 1 Zimmer des 2. Bürgermeisters, Nr. 2 Sitzungssaal des Magistrats (sehr geräumig und für 12 bis 20 Mitglieder des Magistrats ausreißend), Nr. 3 Zimmer des Oberbürgermeisters, Nr. 4 Zimmer für einen Secretär, Nr. 5 (im Giebel) Magistratsregistratur, Nr. 6 (Examen-saal) Stadtverordneten-Sitzungs-saal, Nr. 7 Conferenzzimmer der Stadtverordneten.

In der oberen Etage des Waagegebäudes lägen dann, den unteren Räumen entsprechend, und weit dort der große Raum des unteren Corridor noch zu drei Zimmer verwendet sei, 8 durchaus helle, hohe und geräumige, zum großen Theile sehr geräumige Zimmer, welche in überreichem Maße zur Kanzlei, zur Calculatur, zu Arbeits- und Conferenzzimmern der Stadträthe sich verwenden ließen.

Gegenwärtig hätten der Magistrat und die Stadtverordneten außer den Cassenräumen zur Verfügung 12 Zimmer. Durch solche Einrichtung würde der Magistrat erhalten, abgesehen von demselben sechsundzwanzig, noch im Giebel nach dem Rathhause zu in der Bel Etage belegenen Zimmer 15 im bequemsten Zusammenhänge stehende, sehr große helle und hohe Geschäftsräume. Dagegen würden im alten Rathhause frei werden eben jene 12 Zimmer, welche dann in der ausgiebigsten Weise zur Benutzung der neuen Bedürfnisse sich verwenden ließen. Es würde dabei noch sehr viel Raum übrig bleiben.

Wah die Polizei könne ihren Wunsch, die Wachstube in Parterre-räumen zu haben auf die leichteste Weise erhalten, wenn der unter diesem Gebäude liegende, jetzt fast ganz unbenutzte Keller theilweise erniedrigt und für die Wachstube ein besonderer und zwar directer Eingang unmittelbar von der Rathhausgasse aus angelegt würde.

Es wurde besonders betont, daß durch solche Vorschläge den etwa noch besseren Projecten, die der Magistrat, wenn er ein Mal mit dem Gedanken sich befreundet habe, die unteren Räume zu Läden einzurichten, wohl aufstellen werde, nicht vorgegriffen werden solle, daß diese Vorschläge nur gemacht seien, um nachzuweisen, daß der gegenwärtige als unannehmbar bezeichnete Plan nicht der einzig mögliche sei.

Die Debatte der Stadtverordneten bewegte sich im Wesentlichen nur um die Frage ob die nochmalige Vorberathung im Schooße der aus Magistrat und Stadtverordneten gemischten Bau-Commission, oder durch eine besondere Stadtverordneten-Commission erfolgen solle. Das Letztere wurde nach dem Für und Wider endlich beschlossen.

**Verein für Crkunde.**

Sitzung zur Feier des Stiftungsfestes  
Donnerstag den 16. April Abends 7 Uhr  
im Hotel zum Kronprinz.

Tages-Ordnung: Bericht des Vorsitzenden über den gegenwärtigen Stand der deutschen Congo-Expedition.  
Bertrag des Hrn. Prof. Kirchhoff über die Lagerverhältnisse von Halle.

An den Vorträgen, wie an dem darauf folgenden Festessen ist auch die Theilnahme der Damen erwünscht.  
Der Vorsitzende Dr. Ditto Ule.

**Eisenbahn-Coursbuch** N 1, (neuestes), 5  $\mathcal{R}$  in der Exped. d. Bl.



**Bekanntmachung.**

Unter Hinweis auf § 125 der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kreisstag in der Sitzung vom 19. v. Mts. folgende Beschlüsse gefaßt hat:

1. Der Etat der Kreis-Communal-Kasse pro 1873, mit 15,391 Thlr. in Einnahme und Ausgabe abschließend, wurde für das Jahr 1874 prolongirt.
2. Bei Aufbringung der Kreissteuern sollen die Kosten der Unterhaltung der Kreis-Schaffsen von den übrigen Kreissteuern getrennt, und die letzteren sollen in der Art aufgebracht werden, daß die volle Hälfte, resp. Einkommen-, Grund- und Gebäude-, sowie Gewerbe-Steuer der Klasse A. I. die Hälfte der übrigen Gewerbe-Steuer mit Ausschluß der Haus- und Gewerbe-Steuer und das anderthalbfache der Grund- und Gebäude-Steuer von fiskalischen Grundstücken der Reparation zu Grunde zu legen sind. Bei Aufbringung der übrigen Kreissteuern dagegen soll die volle Hälfte, resp. Einkommen- und Gewerbe-Steuer der Klasse A. I., die Hälfte der Grund- und Gebäude-Steuer mit Ausschluß der Haus- und Gewerbe-Steuer von fiskalischen Grundstücken der Reparation zu Grunde gelegt werden.
3. Um den Amtsbezirken einige Mittel zu den ersten Einrichtungen zu gewähren, soll der dem Kreise vom Staate pro 1873 gezahlte Fonds von 3894 Thlr. zu gleichen Theilen auf die 18 zusammen gesetzten Amtsbezirke vertheilt und zu Händen der Herren Amtsverwalter geteilt werden.
4. Die den Mitgliedern des Kreis-Ausschusses nach § 164 der Kreis-Ordnung zustehende Entschädigung wurde auf 4 Thlr. pro Mitglied und Sitzung festgelegt.
5. Die von dem unterzeichneten Ausschusse nach Änderung der Vorbestimmten entworfenen Statuten der Amtsausschüsse des Kreises wurden genehmigt und beschlossen.
6. Befehlß Bildung der freisinnigen Commissionen wurden durch Affirmation genehmigt:

**a) in die Einkommen-Steuer-Einschätzungs-Commission pro 1873:**

Herr Rittergutsbesitzer Zimmermann in Lochau,  
Herr Amtmann Sacke in Dohndorf,  
Herr Amtsrat Meyer in Wettin,  
Herr Fabrikbesitzer W. Nagel in Trotha,  
Herr Kammerer Menckede in Wöbslin,  
Herr Rathmann Schulze in Cönnern,  
Herr Fabrikbesitzer Ernst sen. in Weesenlaublingen,  
Herr Gutsbesitzer Reinde in Rabatz,  
Herr Schulze Strumpf in Möberrau;

**b) in die Klassen-Steuer-Reclamations-Commission pro 1874:**

Herr Kreisdeputirter Neubaur auf Krosigk,  
Herr Bürgermeister Müller in Wettin,  
Herr Schulze Knieffeldt in Dolena;

**c) in die Kreis-Ertrag-Commission:**

Herr Kammerherr v. Krosigk auf Popsitz,  
Herr Hauptmann Roth in Trebnitz,  
Herr Lieutenant Zimmermann auf Lochau,  
Herr Schulze Wiegmann in Gröbers,  
Herr Rathmann Schulze in Cönnern,  
Herr Rittergutsbesitzer Bied in Guttenberg,  
Herr Rathmann Penne in Wöbslin,  
Herr Gutsbesitzer Zankwasser in Lustrena;

**d) in die Commission zur Einschätzung der Gebäude-Steuer:**

Herr Lieutenant Zimmermann auf Lochau,  
Herr Bürgermeister Nold in Wöbslin,  
Herr Schulze Schüßbrodt in Dömnitz;

**e) in die Commission für den Bau der Kreis-Chauffee von Wettin nach Nauendorf:**

Herr Kreisdeputirter Neubaur auf Krosigk,  
Herr Bürgermeister Müller in Wettin,  
Herr Gutsbesitzer Fehse in Neuz;

**f) in folgende Commissionen für die Verwaltung der früher erbauten Kreis-Chauffeen und zwar**

**für die Mucrenauer Linie:**

Herr Kammerherr v. Krosigk auf Popsitz,  
Herr Oberamtmann Dieke in Neubesen,  
Herr Gutsbesitzer Zankwasser in Lustrena;

**für die Linie Trotha-Witz und Witz-Dönnitz:**

Herr Kreisdeputirter Neubaur auf Krosigk,  
Herr Bürgermeister Nold in Wöbslin,  
Herr Schulze Wittmann in Neßitz;

**für die Linie Garfena-Notzenburg:**

Herr Amtsverwalter Gneiß in Dönnitz,  
Herr Lieutenant Meyer in Notzenburg,  
Herr Director Martini in Notzenburg;

**7. Die Pflasterung einer Strecke der Trotha-Witz'scher Kreis-Chauffee bei Semmetitz wurde vorläufig abgelehnt.**

8. Der Kreislag erklärte sich damit einverstanden, daß der Plan Nr. 200 der Karte von Giebichenstein und die zwischen denselben und der Halle'schen Grenze liegenden Grundstücke von Giebichenstein abgetrennt und der Stadt Halle zugeteilt würden, hielt auch die von der Gemeinde Giebichenstein dafür beantragte Entschädigung für durchaus angemessen.

9. Die Kosten der Unterhaltung von zwei dem Kreise angehörenden und einer auswärtigen Gestirkranten in der Provinzial-Irren-Anstalt wurden für alle etwaigen Defecte der letzteren unter Vorbehalt der Wiedererziehung.

10. Der Antrag der Gemeinde Deulbeun auf Uebernahme der Kosten der Unterhaltung einer von der Gemeinde im Wohl „Kreuzhülse“ untergebrachten Wöbbsmühle auf die Kreis-Communal-Kasse wurde abgelehnt.

11. Dagegen wurden die Kosten für die Beschaffung des nöthigen Handwerkszeugs für einen aus der Witten-Anstalt in Worbis zu entlassenen Kreis-Zögling auf die Kreis-Communal-Kasse übernommen.

12. Die Rechnungen der Sparrasse des Saalkreises für die Jahre 1870 u. 1871 wurden abgenommen, und vorbehaltlich der Erledigung einiger unwesentlicher Erinnerungen gegen dieselben dem Rentanten Decharge erteilt.

13. Der Antrag des Magistrats zu Cönnern auf Aufhebung des § 1 des Contractes vom 24. Februar 1847, nach welchem die Stadt Cönnern für alle etwaigen Defecte bei der Unternehmung der Kreis-Sparrasse aufkommen hat, wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, der Communal-Kasse zu Cönnern den Defect des Commere's Pitsche im Betrage von über 500 Thlr. zu erstatten, wenn sich die hiesigen Behörden zu Cönnern dagegen verpflichten wollen, den Betrag vom 24. Februar 1847 vorläufig auf die Dauer von zehn Jahren unerröckert bestehen zu lassen.

Halle, den 10. April 1874. Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

**Zur Beförderung**

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Ein Stud. phil. erst. engl. u. franz. Unterrichts-Königsplatz 6, part. r.

**Eine Dame ertheilt billigen Unterricht in Sprachen und Musik.** Näheres Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

**Pelzsachen** zur Conferirung unter Garantie übernimmt **Emil Franke.**

**Franz. Handschuhfärberei**

in 13 prachtvollen Farben

**E. Haucke, an der Moritzkirche 5.**

**Vorzeichnerien!** auf allen Stoffen in den besten Dessins, „auch auf Wäsche“, werden bestens besorgt Schulberg 19, 1. Et. bei **G. C. Lindoff.**

**Merzburger Chauffee 3, Ecke der Bahnhofsstraße, in dem vormalig Erfurt'schen Hause, ist die herrschaftlich eingerichtete Parterre-Wohnung mit Garten u. zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.** Näheres bei **F. Zimmermann & Comp.**

**Zu vermieten eine größere Familien-Wohnung Delitzscherstraße 7.**

**Kleine Steinstraße 5a ist vom 1. October cr. ab die Wohnung im zweiten Stock für 500 Thaler jährlich zu vermieten.**

Eine Wohnung: 5 St., K., Küche u. alles Zubehör, ist 1. October zu beziehen bei **K. Rath, Leipzigerstr. 95/96, 2. Et.**

Eine herrschaftl. Wohnung im Preise von 250  $\%$  mit 4 heizbaren Böden und Zubehör ist per 1. October zu vermieten. Näheres unter **§. 587's b** in der Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in Halle a. S.

Die 2te und 3te Etage mit Gartenpromenade des neu erbauten Wohnhauses Geißstraße 48 ist von Johanni oder auch Michaeli ab zu vermieten. Näheres Auskunft wird **Wühlweg 45, 1. Et. hoch, ertheilt.**

Parterrewohnung für 170  $\%$  ist 1. Juli zu vermieten gr. Wallstraße 6, 2. Et.

**2 Stuben, Kammern, Küche und sonstiges Zubehör zu vermieten u. sofort oder 1. Juli zu beziehen.** Näheres **Harz 11.**

**2 St., K., u. sonst. Zubehör an stille anst. Leute 1. Juli zu vermieten.** Adressen **B. C. 3** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist eingetretener Verhältnisse halber vom 1. Mai ab zu vermieten **Hannischerstraße 13.**

Stube, Kammer und Küche, freundlichst gelegen, ist an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **alter Markt 3.**

**Zu vermieten eine Wohnung: Stube, Kammer, Pr. 50  $\%$  Pflanzersche 1, vor dem Rannischen Thor. Dasselbe eine Stube an 1 od. 2 einz. Herren.**

**Wöbl. St. sogl. u. eine vergl. am 1. Mai an anst. Herren zu verm. Laubengasse 9, 11. Fremdl. möbl. Zimmer sofort zu verm., auf Wunsch Mittagsstisch ff. Brauhausg. 15, 11.**

**Wöbl. St. zu verm. gr. Ulrichstr. 28.**

**Fein möbl. Stube und Kammer sofort zu vermieten Paradeplatz 1.**

**Wöbl. St. nebst Kab. von 1 od. 2 Herren sofort zu beziehen gr. Ulrichstraße 31, 1.**

**Fein möblirte Stube Geißstraße 67.**

**Fremdl. möbl. Stube von einem Herrn sofort zu beziehen gr. Steinstraße 1.**

**Anst. Logis mit Kost Harzstraße 11.**

**Zwei anständige Herren finden Schlafstelle Steinbocksasse 4. Wwe. Drehhandl.**

**Schlafstellen Schulstr. 2a.**

**Schlafstellen offen Eppe 6.**

**3 Schlafst. offen gr. Schlam 10, Hof p.**

**Anst. Schlafstelle mit Kost Zapfenstraße 6.**

**Ein Pferde stall, Schuppen, Kohlenplatz zu vermieten Laubengasse 10.**

**Mieth-Ge such.**

Auf sofort oder 1. Juli wird eine Räumlichkeit, womöglich mit Wasserleitung: ein größerer Stall, Remise oder Schuppen u. zu miethen gesucht, welche sich zum Geschäftszweck herichten läßt.

Gefällige schriftliche Offerten werden erbeten in der Restauration zum Brockenhaus, Harz 47.

**Ein Beamter ohne Familie und ohne jeglichen Anhang** sucht zum 1. Juli cr. eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Gefällige Offerten nimmt entgegen Herr **Paul Krautmann**, gr. Steinstraße 8, im Bureau.

Eine größere Schlosserverkstatt mit entsprechender Wohnung zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei einzelne Leute suchen 1. Juli ein Logis im Preise von 40-60  $\%$ , möglichst nahe dem Bahnhofs- oder Leipzigerstraße. Gef. Offerten erbetet **W. Löwenberg**, Leipzigerstraße 95/96.

Zum 1. Mai cr. noch eine Wohnung mit Zubehör gesucht. Adressen **L. 3** bitten in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Gesucht zum 1. Juli von kinderl. Familie 2 St. u. Küche oder 1 St., K. u. Küche.** Gef. Adr. **H. G. 80** in der Exped. d. Bl.

Stube, K., Küche und Zubehör, im Preise von 40-50  $\%$ , zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen bei **Frau Kathke, Martinsgasse 16.**

Ein arbeits. Mädchen sucht in der Stadt, Giebichenstein oder Gröblich ein freundliches Stübchen (mit Kost und Wäsche) sofort zu beziehen. Adressen mit Preisangabe unter **H. H.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Student sucht freundl. Wohn., womögl. monatl. zu mieten. Adr. **H.** in der Exped.

**A n f o r d e r u n g.**

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Sattlermeister **L. Feuchtl** noch Geld schulden, sowie diejenigen, welche noch Forderungen haben, bitte ich, mir binnen 14 Tagen Rechnung zu legen, event. Rechnungen zu entrichten. **G. Herz, Handelsgärtner, Harz 40 a.**

**A u f r u f.**

Alle diejenigen, welche von dem in der Geißstraße 37 gelegenen Wohnhause am 6. Februar d. J. Vormittags zwisch. 10 u. 11 Uhr im Hause eine vorgefällenen Streite etwas Näheres bekannt ist, bitte ich dringend, mir solches schriftlich oder mündlich anzeigen zu wollen.

**Karl Buchmann, Geißstr. 37, part.**

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich ein vollständiges Lager von **neuen englischen Gyps- und Zement-Steinen** errichtet habe und empfehle dasselbe bei reeller Vernehmung u. billigen Preisen.

**F. C. Sierberg, Feilenwerk, Brunostraße 10b.**

**Verloren.**

Am Dienstag Nachmittag hat ein Dienstmädchen auf dem Wege Kissenstr., Margarethenstraße, Steinstr., Neuhäuser, Markt, Leipzigerstraße, neue Promenade, Königsstr. einen preussischen **Rehnhalschen** verl. Der erkrankte Hund wird gehalten, denselben zu erlösen 19, 2. Et. zurückzugeben.

Ein **Uhrschlüssel** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Leipzigerstr. 88, 2. Et.**

Ein **Kanarienvogel** entflohen. Gegen Belohnung abzugeben **Geißstr. 35, 1. Et.**

Eine weiße **J. Pfautau** entflohen. Gegen Belohnung abzugeben **G. L. Blau, gr. Ulrichstr.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Abend  $\frac{1}{6}$  Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser vielgeliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Handelsmann **Franz Fischer**, im 37. Jahre seines rastlosen Lebens. Halle, den 14. April 1874.

**Die trauernde Familie.**

**Volkshäuser:** ff. Kneipestraße 5. Donnerstag: Abds. mit Zwieback und Rindfleischbällchen.

**Wasserstand der Saale bei Trotha.** Am 14. April Abds. am Unterp. 1 M. 30 C. Am 15. April Mts. am Unterp. 1 M. 28 C.



**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Wegen anderweitiger Unternehmung beabsichtige ich mein Lager in  
**Manufactur- und Modewaren, Damen- und Kinder-Garderobe**  
zu und unter Kostenpreis von heute ab zu verkaufen.  
**Theodor Voigt, gr. Ulrichsstraße Nr. 37.**



Morgen Donnerstag früh  
**extra frischen Schellfisch**  
bei  
**Friedrich Kraemer.**

**Feine reinlelene Taschentücher**

6 Stück nur 15, 17 1/2, und 25 Sgr. Waschechte Percal-Bloufen 8 und 10 Sgr. Damen-  
schürzen in Percal u. Reinen 10 Sgr. in Weiß 8 Sgr. Feine Alpaca-schürzen nur 15 und  
20 Sgr. Sehr schöne Kinderschürzen ungewöhnlich billig. Weiße Damen-Körbe mit schönen  
Frühen u. Einfügen Stück 32 1/2, 35, 40 u. 45 Sgr. Elegante Stoffröcke mit den prächt-  
lichsten Fräuren Stück 1 1/2, 2 1/2 u. 2 3/4 Sgr. Stepp-Bordüren-Röcke à 2 1/2 u. 2 3/4 Sgr.  
Sehr sauber und fest gestickte Stulpen mit Kragen die Gart. nur 4, 5, 6 und 7 1/2 Sgr.  
Cavalierstulpen 3 Paar 10 Sgr. Seidene Damenschlipse in allen Farben à 4, 5, 8 u. 10 Sgr.  
10 Sgr. 72 Bogen geripptes Briefpapier 5 Sgr. Gut gummirte Briefcouverts 100 Stück  
3 1/2 u. 5 Sgr. Federstifte per Dtz. 3 1/2 Sgr. Engl. Stahlfedern mit geschliffenen Spitzen  
per 144 Stück nur 5, 7 1/2 u. 10 Sgr. Englische Rasirtücher mit bunter Karre 3 Stück  
10 Sgr. Es werden auch sehr viele andere Sachen zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

**Allgemeines Deutsches Consum-Geschäft.**

jetzt nur Leipzigerstraße 1, Ecke des Marktes.

Meine Wohnung und Comptoir befinden sich von heute ab  
**Blücherstraße 6.**

Halle, den 14. April 1874.

**M. Berner, Maurermeister.**

Schulbücher, Atlanten, Lexica,  
bei  
**Schroedel & Simon.**

Ausverkauf von noch gangb. Schul-  
büchern bei Petersen, Schulberg 18.

**Weisse Hirse**

im Ganzen und einzeln empfiehlt billigst  
**Gustav Rühlemann,**  
Königsplatz 7.

**Maitrank**

von frischen Kräutern empfiehlt à Flasche 7,  
7 1/2 und 10 Sgr.  
**Hermann Kümmel,**  
große Ulrichsstraße 31.

Alt berühmt.

**D. Lehmann's** Brustbonbons,  
à Pack 2 1/2 Sgr.,  
cardianaleptische Morsellen,  
à Tafel 3 Sgr. sind täglich frisch.  
Aromatique aus Dietendorf,  
Pfann- und Spritzkuchen,  
Dresdener Waldschlösschen bei  
**D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

**Geld**

auf Werthsachen, Betten u. Klei-  
dungsgüter leiht  
**M. Meyerheim,**  
gr. Ulrichsstr. 47 (alter Dessauer),  
3 Treppen.

Ca. 100 Schock kräftige Melnenpflanzen,  
à Schock 10 Sgr., diverse andere Stauden,  
reichblüh. Winter-Verlohen etc., alles sehr  
bill. in der Gärtnerei u. Bräter, Feldstr. 13.

**Zum Verkauf**

stehen: 1 gr. Kleberkrant, 1 Speisekrant,  
1 Sopha Tisch, 1 Küchentisch, 2 kleine Tische,  
1 Waschtisch, 1 Schreibrühl Mannichstr. 13, I.

Ein noch brauchbares Clavier ist zu ver-  
kaufen  
H. Brauhausgasse 7.

Clavier für Anfänger preiswerth zu ver-  
kaufen  
Marktplatz 25, Hof links.

Weizenstroh zum streuen ist zu verkaufen.  
Auch werden einige Frauen zur Sommerarbeit  
angenommen  
H. Ulrichsstr. 27.

**Brenn-Materialien.**

Geben liefert ich einen Doppelwagen  
Prektheine, desgleichen Oerröbinger Briz  
quettes, vorzüglich brennende Waare.

**A. Kluge, gr. Ulrichsstraße 30.**

Exotische Kohlensteine zu verkaufen  
H. Brauhausgasse 11.  
Ein Paar halbi. Schweine zu verkaufen  
Blauhaufische Straße 12.

Ein Haus mit Einfahrt, Hof oder Ga-  
ten wird zu kaufen gesucht. Offerten unter  
N. F. 10 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Piano zu mieten bei  
N. F. abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Tüchtige Modelstichler**  
finden bei hohem Lohn u. Accord  
dauernde Beschäftigung bei  
**Wagner & Comp.,**  
Cöthen, Bahnhof.

Einen ordentlichen Hausböt-  
cher suchen **Zeuser & Vollmer.**  
12-14 tüchtige Zimmergeisellen nimmt  
sofort in Arbeit Baumeister **Wolff**  
**Schmidt,** am Neubau des Thüringer Güter-  
schuppens hier.

**Tagsschneider-Gesuch.**  
Wir suchen zum sofortigen An-  
tritt einen geschickten Arbeiter als  
Tagsschneider und zahlen 6 bis 6  
6 1/2 Thaler Wochenlohn je nach  
Leistungsfähigkeit.  
**A. Hampke & Co.**

**Tüchtige Rockschneider**  
in und außer dem Hause finden  
bei höchsten Lohnsätzen garantirt  
dauernde Beschäftigung bei  
**A. Hampke & Co.**

**Mohrleger**

für Wasser- oder Gasleitung finden dau-  
ernde Beschäftigung bei **H. Jacoby.**

Ein zuverlässiger Arbeitsmann u. An-  
träger für die Buchhandlung des Wai-  
senhauses wird gesucht. **D. Bertram.**

Zwei tüchtige Knechte werden sofort  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling sucht  
**G. Döring, Fleischermeister, Töpferplan 2.**

Ein Laufbursche wird gesucht von  
**H. Wendershausen.**

Ein ordentliches Mädchen, welches auch  
mit einem Kinde gut umzugehen versteht, wird  
zum 1. Mai gesucht Raubengasse 17 b, part.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und  
Hausarbeit, welches auch versteht mit Kindern  
umzugehen, wird zum 1. Mai gesucht  
gr. Ulrichsstraße 57, 2 Tr.

Ein Dienstmädchen wird zum 15. Mai ge-  
sucht. **Blüh. Seering, Leipzigerstraße 95**  
Könnigen, Haus- u. Kinder mädchen erhal-  
ten sofort u. z. 1. Mai bei hohem Lohn gute  
Stellen durch **Fr. Röscher, Kattelpforte 5.**

**Größer Verkauf von**  
**Glacé-Handschuhen für Damen und Herren**  
nur noch Donnerstag und Freitag  
**gr. Brauhausgasse 31.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage Leipzigerstraße 5 ein  
**Drogem-Geschäft** eröffnete und wird es mein eifriges Bestreben sein, dur  
prompteste und solide Bedingungen mit die Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erwerben.  
Auch erlaube mir gleichzeitig die Verlegung meiner **Selterwasser-Fabrik** aus der  
Brückerstraße 15 nach der Leipzigerstraße 5 anzuzeigen. Ich bitte daher meine geehrten  
alten und neuen Kunden, mir das geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Lokale zu  
bewahren.  
Hochachtungsvoll  
**O. Marschhausen, Apotheker.**

**Die Strohhutfabrik von Aug. Berger,**  
empfehlen ihre Strohhutwäse, Bleiche u. Färberei ganz ergebenst.

**Bekanntmachung.**

Aus sämmtlichen zum Weber-Consortium gehörenden Fabriken sind seit acht Tagen  
im **Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich“**  
bedeutende Waaren angekommen und bringe ich daselbst hiermit zur Kenntniß des geehrten  
Publikums.

A. aus den Reinen-Webereien: 40 Stück reiner Handgarn-Reinen, à 50 Ellen  
8 1/2 Sgr., 62 Stück reinlein. Gauflencin, per 50 Ellen 6 1/2 Sgr., 25 Stück grauer Reinen-  
Handtücher, 1/2 Elle breit 2 Sgr., 10 Stück Zwirn-Handtücher, à Stück 3 1/2 Sgr.,  
22 Stück Zwirn-Damast-Händtücher, à Stück 25 Sgr.  
B. aus den mechanischen Webereien: 5 Stück 1/2 br. Dawlas, à 3 Sgr., 10 Stück  
1/2 breit 4 Sgr., 10 Stück Ghiffon 2 1/2 Sgr., 10 Stück Demiti 4 Sgr., 10 Stück Brillantin  
3 1/2 Sgr., 5 Stück Pique à Sgr., 22 Stück Bezüge von 3 1/2 bis 5 Sgr., in einer bis dahin  
noch nicht vorhanden gemessenen Qualität, 15 Stück Julett in grau, blau und roth, à Elle  
4 Sgr., 200 Dtz. Taschentücher von reinem Waschinengarn, 1/2 Dtz. 15 Sgr., 40 Dtz.  
Bielefelder reinlein. Taschentücher, 1/2 Dtz. 20 Sgr.

**Central-Verkaufs-Bazar gr. Klausstraße 41.**  
**H. Wolfenstein.**

Ein junges Mädchen findet Dienst  
Zapfenstraße 10.

Mädchen, auf Hofen geübt, sucht  
**C. Stolze, alter Markt 3.**

Gesucht wird eine ältere Frauensperson  
z. Wartung d. kleiner Born. Martinsg. 1, I.  
Ein f. ord. Mädchen zur Aufsicht für den  
Nachm. gel. Zu erst. b. Postier d. Zhit. V.  
Eine ord. Aufwartung f. d. Nachm. sofort  
gesucht **Waisch-Anwalt des Waisenhauses.**

Eine kinderlose Wittne sucht zur selbst-  
ständigen Führung der Wirtschaft bei einem  
älteren Herrn zum 1. Juli Stellung. Nä-  
heres in  
Foliantier-Geschäft, gr. Ulrichsstraße 50.

Ein recht ordentliches Mädchen  
von auherhalb, in bürgerl. Küche u. allen  
häusl. Arbeiten bewandert und mit guten  
Attesten, wünscht 1. Mai oder 1. Juni  
Dienst durch **Fr. Deppardt, gr. Schlam 10.**

Drei gewandte Verkäuferinnen mit  
guten Attesten wünschen 1. Mai Stellen  
durch **Fran Deppardt.**

Eine gesunde Amme vom Lande sucht  
sofort Stellung. Zu erfragen  
Geißstraße 67, im Bad.

Schulbücher, neu & alt, billigst  
bei  
**Petersen, Schulberg.**

Ein gut empfohlenes älteres  
Hausmädchen findet lohnenden  
Dienst bei Frau **Wessel** auf der  
Zucker-Maffinerie.  
Eine geübte Maschinennäherin sucht an-  
ständige Beschäftigung. Offerten erbeten un-  
ter **N. N. 100** in der Exped. d. Bl.

**Drockenhans.**

Donnerstag den 16. d. M. erstes Ge-  
sellschafts-Kränchen. Auf. 8 Uhr Ab.,  
wozu mit einem Seidel **fr. Neu Bair.**  
Bier, à 1 1/2 Sgr., bestens aufwarte.  
**H. Schmidt.**

**Stadt-Theater.**

Donnerstag den 16. April.  
9. Vorstellung im Abonnement.

**Fidelio.**

Große Oper in 2 Aufzügen v. L. v. Beethoven.  
Lehrbücher à 3 Sgr. sind bei den Logen-  
schreibern zu haben.

**Restaurations-Eröffnung.**

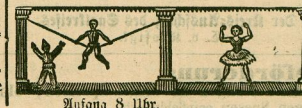
Für den Jahre langen Zuspruch meiner werthen Gäste dankend, werde ich  
bestrebt sein, mir den ferneren Besuch durch prompte Bedienung zu erhalten.  
**Wilhelm Naumann,**  
Kathausgasse und Promenaden-Ecke.

**Restauration zum „Fürstenthal“**  
empfehlen seinen Mittagstisch zu jedem Abonnement. **C. Peter.**

**Müller's Belle vue.**

Sonntag den 19. April Abends punkt 7 1/2 Uhr  
**Vocal- u. Instrumental-Concert,**  
gegeben von dem

**Gesang-Verein „Sängerkreis“ aus Leipzig**  
unter Direction der Herren **V. E. Nessler** und **Adolf Landmann.**  
Karten vorher à 5 Sgr. in den Cigarenhandlungen der Herren **Kitzing,**  
**Schmeerstrosse, und Spierling, Leipzigerstrasse.** An der Kasse à 7 1/2 Sgr.  
Vollständige Texte an der Kasse à 1 Sgr. Programm nächste Anzeige.  
**NB. Der Ertrag ist zum Besten eines halsleidenden Sängers bestimmt.**



**Mechanisches Figuren-Theater**  
in der Halle.  
Donnerstag den 16. April: Der eiserzüg-  
tige Mann, Lustspiel in 2 Acten. Hierauf  
folgt ein Kunstballet mit Metamorphosen,  
und zum Schluß ein Transparent.  
**G. Grimmer.**

Anfang 8 Uhr.